

**WER SICH IN EINEN VERBAND BEGIBT, BRAUCHT ...**

# Diplomatie, Vielseitigkeit und Spaß am Kommunizieren

„Referent/-in für den Bereich Umwelt, Gesundheit sowie Dauerbackwaren gesucht“, so war es Ende 1996 in einer Stellenanzeige der FAZ zu lesen. In dieser Anzeige, die insgesamt sehr kurz und knapp gehalten war, wurde explizit nach einem Ernährungswissenschaftler gesucht – ergänzt um die Bemerkung, dass man Bewerber mit guten Fremdsprachenkenntnissen (Englisch, Französisch) und EDV-Praxis bevorzugen werde.

Es war eher Zufall, dass ich mich als damals noch relativ frischgebackene Diplom-Oecotrophologin auf diese Anzeige des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) bewarb. Schließlich hatte ich Verbände als potenzielle Arbeitgeber gar nicht im Visier. Inzwischen bin ich seit mehr als 10 Jahren, zunächst als Referentin und seit 1999 als Geschäftsführerin, beim BDSI. Ein Grund liegt darin, dass meine Arbeit und sicher auch die bei anderen Verbänden viel interessanter und vielfältiger ist, als manch trockene Stellenanzeige vermuten lässt. Aus der Perspektive meiner persönlichen Erfahrung kann ich Oecotrophologen nur empfehlen, Verbände als mögliche Arbeitgeber im Auge zu behalten.

## VIELFALT AN THEMEN UND AUFGABEN

Heute weiß ich, warum der Anzeigentext in der FAZ so knapp war: Wollte man alle Tätigkeiten und erforderlichen Persönlichkeitsprofile in die Stellenbeschreibung packen, könnte man locker eine halbe Zeitungsseite oder mehr füllen. Grundsätzlich ist die Arbeit in einem Verband der Ernährungsindustrie sehr vielfältig. Man hat permanent mit vielen verschiedenen Themenfeldern, Berufsgruppen und Personen zu tun. Auf der politischen und fachlichen Schiene gehört die Kontaktpflege mit den zuständigen Instanzen und Institutionen zum Berufsalltag. Die Verbindung will gehalten werden zu Ministerien auf Landes- und Bundesebene, zu den deutschen Parlamentariern, zu Behörden wie z. B. dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicher-

heit (BVL), zum Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und auch zu Dach- und Partnerverbänden wie z. B. dem Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL).

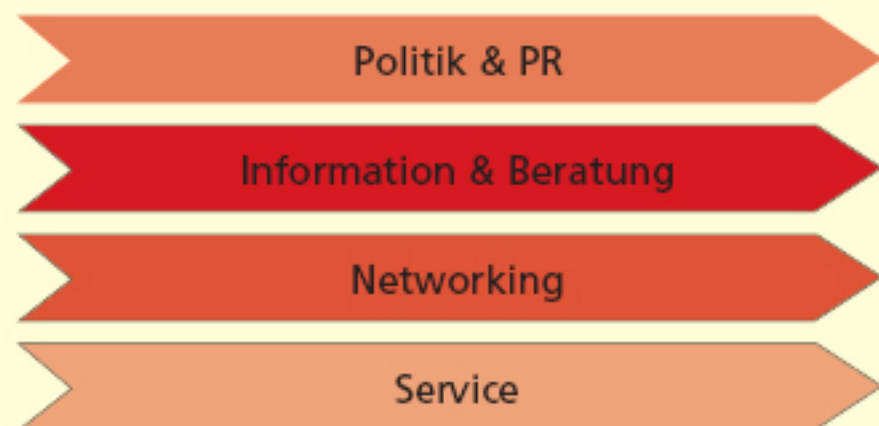
Verbände vertreten in der Regel schwerpunktmäßig auf nationaler, aber auch auf Brüsseler Ebene (oft gemeinsam mit entsprechenden europäischen Partnerverbänden) die Interessen ihrer Mitglieder bei Gesetzgebungsvorhaben. In Anhörungen, Veranstaltungen und natürlich auch auf schriftlichem Weg bringen sie die Positionen der Mitglieder zu den relevanten Themen ein. So gehört das Formulieren von Stellungnahmen zum „täglichen Brot“ von Führungskräften in den Verbänden. Es sollte jedem, der hier arbeitet, sowohl mündlich als auch schriftlich leicht von der Hand gehen.

Verbandspositionen müssen kontinuierlich neu entwickelt und nach außen hin vertreten werden. Dazu sind neben der fachlichen bzw. wissenschaftlichen Expertise Kenntnisse in Verhandlungs- und Gesprächsführung, komplexes Denken und demokratisches Verständnis wichtig. Oftmals sind die Positionen der beteiligten Stakeholder sehr unterschiedlich. Um die Verbandsposition in der öffentlichen Diskussion einzubringen, ist eine gute und fundierte Argumentation unentbehrlich. Gleichzeitig müssen diese Argumente verständlich, praxisnah und besonnen formuliert werden. Da ca. 80 % der für die Verbände im Ernährungsbereich relevanten Gesetzgebung inzwischen aus Brüssel kommt, versteht es sich von selbst, dass man mindestens im Englischen in Wort und Schrift sicher sein muss.

## OHNE DIPLOMATIE GEHT ES NICHT

Wichtig für ein erfolgreiches Agieren im Verbandswesen sind der Wille und die Fähigkeit, sich immer wieder auf ganz unterschiedliche Themen und Menschen einzustellen. Kontaktscheue Menschen

## Zentrale Aufgaben- und Handlungsbereiche von Verbänden



sind hier fehl am Platz. Gebraucht werden kommunikative Charaktere. Wer lieber im stillen Kämmerlein sitzt und zurückgezogenes Arbeiten liebt, ist in einem Verband falsch aufgehoben. Ein grundsätzliches Interesse an Politik ist ebenfalls eigentlich Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten im Verband.

### NETWORKING FÜR DEN VERBAND

Neben der Arbeit auf der politischen Schiene bildet die Ausschussarbeit in verbandseigenen Gremien oder auch Ausschüssen von Partnerverbänden einen Schwerpunkt der Arbeit in den meisten Verbänden. Die Art der Sitzungen reicht dabei von Vorstandsgremien, regelmäßigen Arbeitskreisen bis hin zu Ad-hoc-Sitzungen zu bestimmten Themen. Es gilt, die Sitzungen vor- und nachzubereiten, während der Sitzungen sein Wissen und seinen Erfahrungsschatz einzubringen, zu referieren und die Positionen festzulegen. Je nach Gremium hat man es mit den Firmeninhabern, Managern oder Experten verschiedener Fachbereiche wie z. B. Qualitätsmanager, PR-Experten etc. zu tun. Auch der Kontakt mit Journalisten steht bei der Verbandsarbeit auf der Tagesordnung.

Wer sich also in einen Verband begibt, muss Spaß an interdisziplinärer Arbeit mitbringen. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Disziplinen, die mit dem zentralen Thema des Verbandes zu tun haben, gehört zum Alltag. Komplexe Themen müssen im Kollegenkreis (meist Juristen) und in Gremien diskutiert wer-

den. Gemeinsam (und manchmal auch allein) müssen Lösungswege und Positionen entwickelt werden. Das erfordert zusätzlich hohe Mobilität und Flexibilität: Für einen Verband zu arbeiten, ist meist mit vielen Reisen verbunden – z. B. zu Sitzungen in Brüssel, zu den Mitgliedern, zu Kongressen, politischen Anlässen oder Messen.

Wer sich für die Verbandsarbeit interessiert, sollte den Kontakt zu potenziellen späteren Arbeitgebern so früh wie möglich suchen: Mögliche Einblicke in die Verbandsarbeit kann man bereits während des Studiums in einem Praktikum sammeln.

### VERANTWORTUNG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT

Führungspositionen in Verbänden bieten die Möglichkeit, viel Verantwortung zu übernehmen und – trotz aller Notwendigkeit zur Abstimmung – sehr selbstständig zu arbeiten. Dies war und ist neben dem guten Klima im BDSI ein wichtiger Grund für meine persönliche Entscheidung, bis dato beim BDSI zu bleiben. Die stetige Veränderung meines Aufgabenspektrums hat mich immer inspiriert. Ich trage in meiner heutigen Position Budgetverantwortung und betreue u. a. das große Feld der Ernährungspolitik. Das alles kommt meiner Freude am interdisziplinären Arbeiten, die schon ein Entscheidungsfaktor für mein Oecotrophologie-Studium war und mich bis heute begleitet, sehr entgegen.

### Die Autorin: Beate Olzem

Die Diplom-Oecotrophologin fasst hier für die VDOe POSITION Erkenntnisse aus langjähriger engagierter Verbandsarbeit im BDSI zusammen. Beate Olzem gehört seit über 10 Jahren der Geschäftsführung des BDSI an.



Foto: © pphat

Kontakt:  
Beate.Olzem@bdsi.de

Über die wissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit „Ernährung“, die ich als Geschäftsführerin verantworte, besteht auch ein enger Kontakt zu externen Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen. Speziell dieser große Aufgabenkomplex macht mir sehr viel Spaß. Hier kann ich meine oecotrophologische Expertise am besten einbringen. Dabei geht es z. B. auch um die gewissenhafte Prüfung und Bewertung wissenschaftlicher Studien.

Mit dem BDSI habe ich zudem einen Verband gefunden, der sich stark für die Interessen seiner Mitarbeiter – und damit auch für meine – einsetzt. So fördert der Verband die Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter, indem er im eigenen Haus z. B. Englischunterricht anbietet und viele weitere Fortbildungsmaßnahmen unterstützt. Mit einer kleinen Tochter im Alter von 1 ½ Jahren erfordert ein Ganztags-Job viel Organisationstalent und Kraft. Der BDSI unterstützt mich hier aber, z. B. durch die Möglichkeit, einen Tag in der Woche vom Homeoffice aus zu agieren, und hilft mir, die Anzahl meiner Reisen auf das Notwendigste zu reduzieren.

Beate Olzem

### BDSI – Verbandsarbeit seit über 130 Jahren

Der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) vertritt seit vielen Jahrzehnten die wirtschaftlichen Interessen der überwiegend mittelständischen Unternehmen im Bereich Süßwaren. Er ist sowohl Wirtschafts- als auch Arbeitgeberverband und hat über 200 Mitgliedsunternehmen. Diese stellen Schokoladewaren, Zuckerwaren, Feine Backwaren, Knabberartikel wie Kartoffelchips oder Nüsse, Speiseeis oder sog. Rohmassen wie z. B. Nugatmassen oder Marzipanrohmassen her. Die Süßwarenindustrie ist stark exportorientiert. Der BDSI vertritt die Interessen seiner Mitglieder daher nicht nur national, sondern auch auf europäischer und internationaler Ebene. Er ist Sprachrohr der Süßwarenindustrie in der Öffentlichkeit sowie Serviceleister, Informationsmittler und Problemlöser. Eine große Besonderheit des BDSI ist, dass er ein eigenes Lebensmittelchemisches Institut unterhält – die naturwissenschaftliche Komponente wird also beim Verband sehr großgeschrieben.

### webinfos@position

Mehr zum Thema im Web:

- ◆ [www.bdsi.de](http://www.bdsi.de)  
Website des BDSI
- ◆ [www.verbaende.com](http://www.verbaende.com)  
Deutsche Verbände Forum
- ◆ [www.dgvm.de](http://www.dgvm.de)  
Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement e. V.